

PNN 1.3.2025

Potsdams traditionsreichstes Orchester Collegium musicum feiert 80-jähriges Jubiläum im Marmorpalais

Von Klaus Büstrin

Ein einziger Konzertort ist dem Sinfonieorchester Collegium musicum Potsdam zu wenig. Es erkundet stets verschiedene Orte der Landeshauptstadt. So sind neben der Friedrichskirche der Weberplatz, der Neuendorfer Anger oder der Nikolaisaal traditionell Stätten des Musizierens.

In diesem Jahr, dem 80-jährigen Jubiläum des Orchesters, wird das klassizistische Marmorpalais im Neuen Garten „Spielplatz“ für die Opernaufführung von Christoph Willibald Glucks „Orpheus und Eurydike“ sein. Fast das gesamte Marmorpalais, erbaut von dem musisch begabten König Friedrich Wilhelm II., mit seinen festlichen Räumen und den hohen Kellergewölben wird am 24. und 25. Mai in die Operninszenierung (Regie: Steffen Findeisen, Dirigent: Knut Andreas) integriert.

Die erste Probe im Juni 1945

Doch bevor das Collegium musicum musikalisch so richtig in die Vollen geht, wird ab 5. März in der Stadt- und Landesbibliothek in einer Ausstellung dem Wandel vom Kammerorchester zum Sinfonieorchester nachgegangen. Programmhefte, Aufzeichnungen, Presseartikel und Fotografien rücken die Geschichte des Orchesters ins Blickfeld.



Konzert des Collegium musicum im Rahmen der Parkfestspiele in Sanssouci im Jahr 1964.

Jubiläumssalson

„80 Jahre Collegium musicum“, 5.3. bis 11.4. in der Stadt- und Landesbibliothek.
„Orpheus und Eurydike“, 24. und 25.5.
„Klassik am Weberplatz“, 10. bis 12.6.
„Jazz am Anger“, am 12. und 13.9.

Der Potsdamer Komponist, Dirigent und Pädagoge Hans Chemin-Petit sammelte kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs rund 20 Musikerinnen und Musiker um sich, Professionelle und Laien. Die erste Probe fand am 12. Juni 1945 im Privathaus des Stadtkammers und zeitweise amtierenden Oberbürgermeisters Friedrich Beyrichen in der Moltkestraße 12 (heute Hebbelstraße) statt. Man gab Schulkonzerte, musizierte in den Resi Lichtspielen Caputh oder zu Hausmusiken bei Oda von Thümen in der Mangerstraße.

Der Komponist Frank-Michael Beyer erinnerte sich 1982 an Initiativen des Neubeginns in der noch weitgehend zerstörten Stadt: „Hans Chemin-Petit hatte ein Kammerorchester gegründet, das sich zentral der Musik Mozarts verschrieb und dadurch etwas in die Stadt hineintrug, das viele Hörer wie Hoffnung, Garantie des Unzerstörbaren erlebten.“

In ihren privaten Aufzeichnungen schrieb 1946 die Pianistin Ruth Sinn, das Collegium sei eine Gruppe, dieentwicklungsfähig und von echtem Musikantengeist

beseelt sei. „In ihren Reihen sind junge Talente, bei denen der Dirigent durch selbstlose Arbeit schon nach kurzer Zeit künstlerischen Takt, Selbstvertrauen und eine gute instrumentale Technik zu entwickeln verstand.“

Nachdem Chemin-Petit Potsdam verließ, übernahm der Musiklehrer Kurt Wolf die Leitung des Orchesters. In den sechziger Jahren trug der Berliner Violinist Otto Wendt die künstlerische Verantwortung. Zu dem reinen Streichorchester gesellten sich Bläser hinzu. In dieser Zeit wurde es für kurze Zeit zum „Sinfonieorchester der Werktätigen“. Nach Wendt leiteten Ronald Reuter, Kapellmeister am Hans Otto Theater, und der Pianist Werner Scholl das Collegium musicum. Hauptspielort war das Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft in der Kurfürstenstraße.

Bis 1998 war das Orchester noch sehr überschaubar. In jenem Jahr wurde der damals 19-jährige Knut Andreas künstlerischer Leiter. Der begabte Musiker und Musikpädagoge, der eine Professur an der Fachhochschule Potsdam innehat, führte das Collegium musicum zu einem ausgewachsenen sinfonischen Klangkörper. Mit großer Hingabe und Können begeistern die 75 Mitglieder Potsdamer und Gäste. Das Collegium musicum ist aus Potsdam nicht wegzudenken. 2025 sorgt es in zehn Veranstaltungen für Hörgenuss.